

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement:  
Bierteljährlich 20 Ngr.  
bei unregelmäßiger Bezahlung 25 Ngr.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 1/2 Ngr.  
Einzeln Nummern  
1 Ngr.

Anzeigenpreise:  
Für den Raum eines  
gehobenen Zells:  
1 Ngr. Unter „Eingel-  
sandt“ die Zeile  
2 Ngr.

Ersteinst:  
Täglich früh 7 Uhr.  
Inserate  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonn-  
tag bis Mittags  
12 Uhr:  
Marianstraße 13.

Kunzeig. in dies. Blatte  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Kaufpreis:  
24, 24 1/2 Exemplare.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf diese Zeitung, bei allen sächsischen Postanstalten zum Preise von 22 1/2 Ngr., in Dresden incl. freier Lieferung ins Haus 20 Ngr. Geneigte Bestellungen bitten wir namentlich auswärts bald zu machen, damit wir nach Bestimmung unserer Auflage vollständig liefern können.

Die Expedition der Dresdner Nachrichten,  
Marianstraße 13.

Dresden, den 21. September.

Heute feiert ein nicht nur von Kollegen und Freunden, sondern auch Vorgesetzten geehrtes und geachtetes Mitglied des Königl. Hoftheaters, Herr Franz Krieg, sein 25jähriges Jubiläum als Chorführer. Als das älteste Mitglied des Chores hat er in und mit demselben gar vieles durchgelebt und reichlich Gelegenheit gehabt, dem Publikum die schönsten Werke unserer Meister vorzuführen zu helfen, so hat er in der ewig schönen Oper: „Der Freischütz“ bereits 145 Mal, in noch mehreren Opern jeztlich 100 Mal mitgewirkt. Der Jubilar ist noch frisch und rüstig und denkt noch lange nicht seinen Rücktritt vom Theater zu nehmen und so möge ihm Apollo günstig bleiben, daß er noch lange auf seiner Künstlerlaufbahn in Biederkeit und Wohlthun, die ihn sein Leben hindurch ausgezeichneten, fortwähle.

Preussische Blätter erzählen, daß vor Kurzem ein junger Pole, der in Dresden den „Baron“ gespielt und von dort unter Zurücklassung bedeutender Schulden entwichen war, auf Antrag der ihn verfolgenden Dresdner Behörden in Gens verhaftet worden sei, fügen aber hinzu, daß derselbe auf dem Wege zwischen Posen und Inowracław, wohin er von Gens aus zunächst gebracht werden sollte, weil er daselbst von früher her unter der Anklage der Wechselfälschung stand, seinem Transporteur entpflungen und auch bis jezt nirgends wieder aufgegriffen worden sei.

Wahrscheinlich um denjenigen Bewohnern der Wilsdruffer Vorstadt und der Weiserstraße, die der Schlacht bei Sadowa nicht betwohnten, Gelegenheit zu bieten, sich eine Verstellung von Ratten- und Schnulfener zu geben, bemühen sich jezt unsere braven Mühlbürger im Schützenhause, vorzugsweise in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr einen wahren Höllelärm mit ihren norddeutschen Probeflugen, Beschußgebüchsen etc. auszuführen, und dürfte es an der Zeit sein, diese Uebungen auch auf den Vormittag auszudehnen, damit der Genuß dieser Knalleri der schon jezt ein wahrhaft großartiger ist, noch allgemein zugänglicher werde.

Bezüglich der schon erwähnten Ausstellung von chirurgischen Instrumenten, Bandagen und Apparaten zur Krankenpflege im Drangeriegebäude wollen wir nicht unterlassen, namentlich der ebenfalls in diesem Fache reich vertretenen Firma Hermann Straube (Hauptstraße 24) zu gedenken, sowie des Mechaniker Schönecker, der seine vorzüglichen Verstaubungs-Apparate und Respiratoren ausgestellt hat.

Am 20. d. M. concertirte die Capelle des in Dresden garnisonirenden Regiments Nr. 101 unter Herrn Musikdirector Trenkler's Leitung in den Sälen des Hotel de Bologne. Die Leipziger Blätter erwähnen über die Leistungen der Capelle viel Ruhmendes und erklären, daß dieselben sich weit über das Niveau gewöhnlicher Alltagsconcertmusik erheben. Die Tonwerke kamen in reicher, froher Auffassung zu Gehör und auch den feineren Toncharakteren wurde meist künstlerische Rechnung getragen. Die Ouverturen zu „Toll“, „Freischütz“ und „Tannhäuser“, diese allseitigsten Prüfsteine für das musikalische Können jeder Capelle, wurden so exact und mit solch' begeisterten Eingabe gespielt, daß der enthusiastische Beifall, den das außerordentlich zahlreiche Auditorium spendete, ein gerechtfertigter war.

Geringe Ausbeute der diesjährigen Hühnerjagd. Allgemein hört man die Jäger über die wenig oder gar nicht befriedigende diesjährige Hühnerjagd klagen. So hatte ich neulich Gelegenheit, auf offener Flur einen solchen modernen Nimrod Klage zu hören, der bereits früh 7 Uhr seine Wohnung verlassen und bis Mittags 1 Uhr sage „ein“ ganzes Rebhuhn geschossen. Unter diesen Umständen, ängerte derselbe, schlage man mehr Zeit tot, als Rebhühner. Noch seltener sind fast die Wachteln in diesem Jahre, deren angenehme Schläge der Naturfreund und Landmann vergeblich erwarten. Ein Sachverständiger versicherte mir, daß dieser Umstand lediglich in der Trockenheit zu suchen sei, da derartige Singvögel, z. B. den Wachteln, in Folge des häufigen Schlagens eine regelmäßige Einnahme von Wasser unentbehrlich sei. Der Grund ist nicht zu verwerfen, da eine andere Annahme schwerlich zu finden sein dürfte.

Die Leipziger Messe ist sehr stark besucht, besonders die Ledermesse. Die Preise sind bedeutend höher und die

Vorräthe zum guten Theile verkauft. Es herrscht sehr reges Leben.

Der in Dresden bestehende Zweigverein desjenigen Allgemeinen Deutschen (Sassal'schen) Arbeitervereins, der bis vor Kurzem in Leipzig unter dem Präsidium des Dr. Schuepfer aus Berlin seinen Sitz hatte, ist nach der ausgesprochenen Auflösung des Hauptvereins seitens des Polyr-Amtes der Stadt Leipzig, namentlich von der hiesigen lgl. Polizeidirection gleichfalls aufgelöst worden.

Das lgl. Gerichtsam hierseits fordert in einer Bekanntmachung vom 15. d. M. alle im Amtsbzirkle Dresden wohnenden Bäcker und Brodhändler auf, das Gewicht und die Preise der von ihnen zu verkaufenden Waaren in ihren Verkaufsorten sofort öffentlich durch Anschlag anzugeben, und beauftragt zugleich die Ortsgerichte der einzelnen Ortshaften, über die Ausführung dieser Vorschrift streng zu wachen.

Die hier tagende Naturforschere Versammlung hat als nächsten Versammlungsort Jansbrunn, und zu Geschäftsführern die dortigen Professoren Böhler und Reiboldt gewählt.

Am vergangenen Montag Abend ist der Wirth im Gasthof zum Fortshaus in Piesitz von einer im Bau befindlichen, plötzlich aber eingestürzten Zimmerwand erschlagen, der beim Bau beschäftigte Maurer aber erheblich verletzt worden.

Vorgestern Nachmittag ist auf der Wilsdrufferstraße eine im schnellsten Trab einhergefahrte unbesetzte Droschke, deren Führer bedeutend angetrunken zu sein schien, beim Umlenken umgefallen, so daß Begleiter und das Pferd unter den Wagen zu liegen kamen. Glücklicherweise soll der Kutscher nur unerhebliche Verletzungen davongetragen, das Pferd aber gar nicht beschädigt worden sein.

Am Hause des Herrn Biegeleisitzer Sonntag hat man begonnen, die himmelstürmenden vier Stagen um zwei zu vermindern. Der Besitzer erhält hierfür vom Fiscus eine Entschädigung von — wenn wir recht unterrichtet sind — 50,000 Thlr. Diese Summe ist gewiß keine geringe und wird die Stimmung, welche hierüber in der Stadt obwaltet, nicht umändern. Wir möchten jedoch zur Richtigerstellung der Thatfachen darauf hinweisen, daß weder die sächsischen Bauherren, noch das gegenwärtige Ministerium eine Schuld hierbei trifft; ohne die Intervention einer der höchsten Kreise angehörenden Persönlichkeit, welche die Eifirung des Baues bewirkte, würde die Angelegenheit ihren normalen Gang gegangen sein, der allerdings die Rücksicht nach den Albrechtsschlössern und dem Sauspayschen Palais bedeutend eingeschränkt hätte.

In Chemnitz ereignete sich bei der an der Ecke der Theaterstraße und Königstraße im Souterrain gelegenen Klampnerwerkstätte der Fall, daß einem Schulknaben, der durch das Drahtgitter in das Innere sah, eine wohl aus scharfen Stoffen bestehende Flüssigkeit in das Gesicht geschüttet ward, so daß dasselbe zeitweilig nicht sehen konnte und in das Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte. Eine Gefahr ist nach Verheilung des Krates für das Auge des Knaben nicht vorhanden, und ist auch der anfänglich zur Haft gebrachte Urheber alsbald wieder entlassen worden. (S. Tglbl.)

In einer Ratiné des Pianisten Herrn J. H. Wilson, welche vorgestern in dem Salon des Herrn Hofpianofortefabrikanten Köstlich stattfand, lernte die kleine Versammlung einen soliden, fröhlich aber noch nicht zur Höhe gekommenen Künstler kennen, dem wohl nur daran lag, ein Urtheil seiner auf dem Conservatorium zu Leipzig erlangten Fertigkeit mit über's Meer zu nehmen, indem er wieder nach Amerika zurückkehrte. Unterstützt wurde er durch eine jugendliche, mit Wohlklang erfüllte Stimme von Seiten des Fräuleins Clara Schubert, Tochter des Herrn Louis Schubert, unter dessen Leitung sie sich zur Sängerin bildet. Sie sang die Arie der Alice aus „Robert der Teufel“ und zwei Lieder. Zwei Schüler der Herren Lauterbach und Grünmayer, die Herren Alban Föhrer und Carl Hüllwed, machten im Violin- und Violoncellospiel ihren Meistern Ehre und besonders ist das Spiel des Letzteren zu rühmen.

Seit Dienstag Vormittag brennt in der früheren Zuckerfabrik, auch Unterpalsbise, auf der kleinen Pachhofsstraße in der Herrn Rumpel's gehörigen Kohlenniederlage eine nicht unbedeutende Masse sogenannter Bösch (Abfall von Kohlen). Gestern Nachmittag hat eine Abtheilung der Turnerfeuerwehr, nachdem das Feuer erst um diese Zeit gemeldet worden, unter Leitung des Herrn Feuerlöschdirector Ritz mit Bösch des Feuers begonnen und wurde darin noch bis Abends fortgesetzt.

Nicht nur das Publikum der Neustadt, sondern auch das der Altstadt nimmt regen Antheil an der Idee eines Theaters für Neustadt-Dresden. Die große Theilnahme, welche die unlängst eingereichte Petition fand, würde jezt noch bedeutender sein, wenn man abermals eine solche Schrift auslegte. Denn daß das Bedürfnis eines Theaters in der Neustadt wirklich vorhanden, daran zweifelt wohl kein vernünftiger

Mensch mehr. Je weiter sich dieser Stadttheil gerade nach derjenigen Richtung hin ausbreitet, welche der alten Brücke fern liegt, desto unnatürlicher ist das Verlangen, daß die Bewohner dieser Bezirke nach Altstadt auswandern sollen, wenn sie sich den Genuß des Theaters verschaffen wollen. Ueberhaupt will es uns nicht recht vereinbar mit den freien Ideen eines civilisirten Staates erscheinen, einer Einwohnerzahl von etwa 60,000 Seelen zu dictiren, daß sie unbedingt in das Hoftheater gehen müsse. Wenigstens wird diese Beschränkung der Genußfreiheit gerade dem letztgedachten Institute nicht viel nützen. Es ist schon vielfach mit Recht hervorgehoben worden, daß der volkswirtschaftliche Grundsatz: „Concurrenz stärkt nach allen Richtungen“ auch auf dem Theatergebiete sich bewähren würde. Wir gehen zwar nicht so weit, zu behaupten, daß hier vollständige Gewerbefreiheit eintreten müsse, denn eine Ueberfüllung mit Theatern würde die Existenz dieser kostspieligen Institute allerdings in Frage stellen. Wo jedoch nur davon die Rede ist, einem großen Stadttheil, der durch einen Strom von dem Hoftheater getrennt ist, ein Volkstheater zu geben, kann von irgend welcher Schädlichkeit der Concurrenz nicht gesprochen werden. Man befrachte die Neustadt Neustadt, man schaffe dem intelligenten Publikum dieser Stadttheile ein gutes Theater, und die Erfahrung wird sehr bald lehren, daß Tausende, welche jezt gar nicht in das Theater gehen, dann beide Theater besuchen werden. Der Geschmack, den man für das Gute weckt, hat noch niemals Schaden gebracht! Offen gestanden, halten wir es auch eines Hoftheaters, wie das Dresdner ist, nicht ganz würdig, für ewige Zeiten an der Furcht vor der Concurrenz leiden zu sehen. Man sollte meinen, daß dieses Institut so groß und sicher dassteht, wie ein hoher, fruchtbringender Baum, der seine Krone nicht zu schüttern braucht, wenn zwei Stunden Weges seitab ein junger Schößling darnach trachtet, in bescheidener Weise auch Blatt und Blüthen zu treiben. Und andererseits dürfte doch auch die Annahme nicht ganz verwerflich erscheinen, daß selbst das beste Institut, auch unser Hoftheater, an einzelnen Mängeln leidet, die erst dann zu Tage kommen, wenn eine gesunde Concurrenz ihr Licht darüber breitet. Wird man solche Mängel aber auf diese Art erkennen, ist man in der Lage sie zu verbessern? Eine Bühne der Neustadt würde also auch in dieser Richtung nur von nützlicher Wirkung sein.

Vor wenigen Tagen erst haben wir zu Vorsicht gemahnt bei Schließung von Bekanntschaften mit unbekanntem Vertreterinnen des schönen Geschlechts. Diese Vorsicht wird aber, wie nachstehender, zu unserer Kenntniß gelangte Fall zeigt, zur Nothwendigkeit, wenn diese Freundschaftsbündnisse in dem stillen Dunkel der Nacht geknüpft werden. Ein Kaufmann aus der Provinz war vor einigen Tagen hier anwesend und suchte sich nach beendeten Geschäften in der Residenz zu zerstreuen. Nach dem Ausspruche Schillers: „Si, mer auch nur eine Seele sein nennt auf dem Erdenrund etc.“ hatte auch unser Kaufmann sehr bald eine und, wie es schien, recht gutmüthige in der Person einer jungen hübschen Dame gefunden, deren Bekanntschaft er auf der Straße gemacht hatte. Neugierig aber soll Veranlassung gegeben worden sein, gegen dieselbe aus dem Grunde einzuschreiten, weil sie beim Abschiede von ihrem Freunde sich als Aendenten dessen Brieftasche mit einer darin befindlichen größeren Summe Geldes angeeignet hatte.

Herr Director Seude hat soeben eine Denkschrift über das Dienstmannswesen mit besonderer Berücksichtigung der gegen die Ausführung des bezüglichen Gesetzes vom 23. Juni 1868 erhobenen Einwendungen veröffentlicht. Diese äußerst geschickt geschriebene Schrift widerlegt mit stehender Beweiskraft die Scheingründe, die unter der Fahne einer consequent durchgeführten Theorie gegen eine vernünftige Ordnung des Dienstmannswesens ins Feld geführt werden und auf das praktische Leben keine Rücksicht nehmen. Wir empfehlen dieses Schriftchen allen denen, die sich für ordnungsmäßigen Fortschritt interessieren, zur Lectüre.

Essentielle Gerichtsung am 23. September. Ein junger, aber unverbesserlicher Mensch steht auf der Anklagebank. Friedrich August Kruschwitz ist 25 Jahre alt, sein Gewerbe nach Handarbeiter, bereits 5 Mal wegen Eigenschaftsverbrechen und 1 Mal mit Arbeitshaus bestraft worden. Heute ist er des einfachen Diebstahls angeklagt. Am frühen Morgen des 31. August ging Kruschwitz in das Haus Nr. 14 der Bürgermeierei um „anzusprechen“, wie dies eben viele junge Leute thun, die keine Lust zum Arbeiten, aber viele zum Sich-Len haben. Kruschwitz ging zwei Treppen hinauf, fand eine Bodenlampe offen, wie dies eben auch oft in Folge Nachlässigkeit des Dienstpersonals geschieht und eignete sich alle dort liegenden Sachen an. Er nahm 21 verschiedene Gegenstände, welche den Dienstmädchen und dem Dienstherrn gehörten, vom Rod an bis zur Photographie herab, packte sie in eine dort liegende Reisetasche und begab sich schnell aus dem Hause. Aber die Kammerdienerin erlief ihn schnell, schon auf der Bürger-

auf.  
gefährliches  
Verhältnisse  
beim Herin  
berfergasse.  
e vierstige  
ufen.  
7.  
hen  
rap  
au,  
Welt-  
37  
Schloß.  
b,  
rages.  
r  
mismantel,  
und eine  
hren Nhä-  
im Dienst.  
ge  
spürung ist  
ffen abzu-  
We.  
welche sehr  
niet, auch  
erfahren  
den geb-  
unter A.  
Bureau,  
ter, Nar-  
ite, Dän-  
ehr günsti-  
fen durch  
astr. 2. 1.  
s  
AUS  
en, awige  
net und an  
Dresdens  
Thlr. bei  
Nähres:  
1. part.  
nd.  
erhalbband  
mit dem  
ist ent-  
gewarnt.  
eine gute  
part.  
ist billig  
zu ver-  
27. III.  
500,  
400  
egen sichere  
ang aus-  
mit der  
Martin-



wiese wurde er angehalten, verhaftet und ihm die Sachen abgenommen. Die Gegenstände sind gerichtlich auf circa 20 Thlr. gewürdet. Das offene Geständnis des Angeklagten überhob den Staatsanwalt, auf den objectiven und subjectiven Thatbestand näher einzugehen, er wies nur auf die Unverfänglichkeit und Gefährlichkeit des Angeklagten hin und empfahl dem Gerichtshof, nicht Arbeitshaus einzusetzen, damit Angeklagter nach Art. 300. 1. in das Justizhaus komme, für welches er schon lange reif sei. Das Erkenntnis lautete auf 1 Jahr 4 Monate Justizhaus.

### Tagegeschichte.

Berlin, 23. September. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bemerkt zu der Ansprache, welche der König von Preußen in Hamburg beim Besuche der Böse an den Präses der dortigen Handelskammer gerichtet hat: „Se. Maj. der König hat Veranlassung genommen, die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung des Friedens, welche schon seine Worte in Kiel ausdrückten, nochmals zu betonen. Diese Aeußerung des Monarchen, welche sicherlich die günstigste Auslegung jener Ansprache in Kiel bildet, erhebt es über jeden Zweifel, daß diejenigen im Rechte waren welche die letztere im friedlichen Sinne auflegten, und daß diejenigen den Kern der königlichen Aeußerungen mit der Schale verwechselten, welche aus dem gleichzeitigen Hinweis auf seine Armeen, als eine der wesentlichsten Bestandtheile des Friedens, einen Grund zur Beunruhigung entnahmen.“ — Nach Leyer sagt sich in ihrer Beurtheilung der in Hamburg gesprochenen königlichen Worte die „Neue Preussische Zeitung“, welche sagt: „Nach diesen Worten Sr. Maj. des Königs wird alle Welt hier wissen, daß Preußen den Frieden will und den Bestand des Friedens erwartet.“

Berlin, Mittwoch, 23. September, Nachmittags. Nach der „Pres.-Corresp.“ wird die Einberufung des Landtags der preussischen Monarchie wahrscheinlich am 8. November stattfinden. — Es bestätigt sich, daß der Kaiser von Rußland Sonntag früh eintrifft und Montag Abend nach Warschau abreist. Unmittelbar nach der Abreise des Kaisers wird der König seine Reise nach Baden-Baden antreten, wo Se. Majestät 14 Tage verweilen wird. (Dr. J.)

Kassel, 19. September. Gestern Abend halb 7 Uhr erschütterte uns der weithin getragene Schall einer Petrobrum-Explosion in der oberen Entengasse. Dort dort wohnende Tischlermeister Eust hatte Morgens einen Ballon des kaiserlichen Coles empfangen. Beim Bergen der Flasche in dem Keller wurde die Leuchte aber schon betastet, daß ihr Inhalt sämmtlich ausließ. In Folge dessen erfüllte den ganzen Nachmittags ein intensiver Salpetermineralkocher das Viertel. Das sich bildende Gas sammelte sich aber vorzugsweise in dem gemauerten Keller und explodirte, als Herr Eust sammt Frau Abends mit der Laterne in den Keller kam, um nachzusehen, ob Alles in Ordnung sei. Der heftige Luftdruck zerstörte die Fenster, namentlich die im Hinterhause, bis in das erste Stockwerk. Die Frau Eust ist an den erhaltenen Brandwunden gestorben, Herr Eust sehr schwer verletzt.

Wien, 20. September. Die Taktik der Ultramontanen, von Zeit zu Zeit durch eine neue Rundgebung der kirchlichen Principien die Agitation gegen die Staatsgrundgesetze wieder anzufachen, hat den Cardinal und Erzbischof von Prag, Fürst Friedrich v. Schwarzenberg, kurz nach dem Besuche des Herrn v. Beust bestimmt, ein Manifest gegen das von dem Kaiser sanctionirte Ehegesetz zu erlassen. Es ist eine Unterwerfung des ganzen Clerus von Böhmen, wie er sich in Bezug auf die Civilehe zu verhalten habe. Außer dem Erzbischof von Prag haben auch die Bischöfe von Leitmeritz, Königgrätz und Budweis das geistliche Document unterzeichnet. Es wird von diesen Kirchenfürsten kurzweg decretirt, daß Civilehen unter allen Umständen unzulässig sind; die kirchliche Segnung bleibt unangetastet, trotz des neuen Staatsgesetzes; gemischte Ehen, die vor einem nichtkirchlichen Geistlichen abgeschlossen werden, sind nicht als rechtmäßige Ehen zu betrachten; die Kinder aus solchen Ehen müssen ausdrücklich als „Civile Kinder“ in die Kirchenbücher eingetragen werden. „Civile Eheleute“ dürfen nicht als Pastoren zugelassen werden; sie erhalten weder die Absolution, noch ein kirchliches Begräbniß; bei der Verbindung von Civil-Eheleuten dürfen sich keine Kirchenlieder betheiligen, auch dürfen keine Kirchenglocken geläutet werden. Aber, o Wunder! die Bezahlung der Verordnungsgebühren, ist den Ehen solcher Civil-Eheleute gestattet! Welche Großmuth! Die Seelen der Civil-Eheleute sind ewig verdammt, doch ihre Geld verdammt die heilige römische Kirche nicht.

Paris, 20. September. Wenn man den heute Abend hier verbreiteten Nachrichten Glauben schenken kann, so ist der Zustand in Spanien ein fast allgemeiner. Auf allen Punkten sollen Pronunciamentos stattgefunden haben und die Thronbesteigung der Königin ausgesprochen worden sein. Alle näheren Einzelheiten fehlen jedoch bis jetzt. Was die Abdankung der Königin anbelangt, so soll dieselbe, wenn sie wirklich erfolgt ist oder erfolgen wird, zu Gunsten des Prinzen von Asturias stattgefunden haben. Der Rath dazu soll von Paris gegeben worden sein, wo man aus Furcht, daß der Herzog von Montpensier aus Rußland kommen könnte, entschlossen sein soll, Partei für die Königin Isabella zu ergreifen. In dieser Beziehung versichert man, daß die Truppen des Lager von Zamora dazu bestimmt seien, den revolutionären Bestrebungen in Spanien entgegen zu treten. Die Aufgabe des neuen Ministerpräsidenten Mariscal Concha soll darin bestehen, dem Prinzen von Asturias die Thronfolge zu sichern. In den hiesigen officiellen Kreisen sieht man übrigens die Lage der Dinge in Spanien noch nicht so ernst an, sondern glaubt sich dem Glauben hin, daß mit einem Wechsel des Ministeriums Alles abgemacht sein würde.

Paris, Dienstag, 22. Septbr., Abends. Die „France“ erzählt, der Marquis von der Havana habe an die diplomatischen Agenten Spaniens im Auslande eine Depesche gerichtet, in welcher derselbe seine Insubordination der Insurrection Herr zu werden. Man wisse noch nicht, ob die Königin wirklich von San Sebastian nach Madrid zurück abgereist sei. — Die „Patrie“ erklärt, die französische Regierung sei Spanien gegenüber entschlossen, eine strikte Neutralität zu bewahren. — Der „Gaulois“ will wissen, Gadiß sei am 20. September in

die Hände der Insurgenten gefallen. Malaga, Cartagena, Ferrol seien gleichfalls aufgegeben, im letzteren Orte habe Contreras sein Hauptquartier aufgeschlagen. In Sevilla sei eine provisorische Regierung in Wirksamkeit getreten, auch ganz Galicien sei im Aufstande. (Dr. J.)

Madrid, 20. September. Die Insurgenten haben Sevilla und ganz Andalusien im Besitz. Unterhandlungen zwischen der Regierung und den Insurgenten haben begonnen. Hinsichtlich des Gerüchts, daß die Königin sich zur Abdankung bereit erklärt habe, fehlen Details. Die Telegraphendrähte sind abgeschnitten. Es herrscht eine starke Agitation.

### Die Dresdener Trinkwasserfrage.

Dies ist der Titel eines Schiffschens, welches von der hiesigen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Verbindung mit dem ärztlichen Zweigverein herausgegeben worden ist, und welches schon durch das hiebrachte neue Material für Alle, die sich mit dieser wichtigsten und drängendsten unserer städtischen Fragen zu befassen haben, von der größten Bedeutung sein wird. Das Wasser wird in der Stadt zu verschiedenen Zwecken gebraucht: nämlich zum Waschen, als Trinkwasser; zweitens zur Zubereitung der Speisen, als Kochwasser; drittens zum Waschen, Baden, Reinigen, überhaupt als Waschwasser; viertens zum Spritzen der Straßen, zum Waschen der Feuer und anderen technischen Zwecken, als Kuchwasser. Als Kuchwasser kann jedes Wasser, welches den obengenannten anderen Zwecken dienlich, ohne Weiteres mit verwendet werden. Das Wasser, welches als Waschwasser gebraucht wird, muß möglichst chemisch rein sein, also möglichst wenig mineralische Salze aufgelöst enthalten, es muß ein weiches Wasser sein, und zwar deshalb, weil dasselbe eben den Schmutz wegnehmen und diesen Erdstoffe auflösen soll, und außerdem auch, weil dasselbe häufig in Verbindung mit Seife verwendet wird. Eine geringe mechanische Verunreinigung fremder, z. B. organischer Stoffe, schadet hier Nichts. Auch ist es nicht immer nöthig, daß das Wasser zum Waschen ein besonderes kaltes sei. Als Waschwasser benutzt man das Flußwasser, welches in der Stadt als Kuchwasser zugeleitet wird, und allen gesetzlichen Anforderungen entspricht. Das Kochwasser zur Zubereitung der Speisen, muß gleichfalls ein weiches Wasser sein, denn die Kalksalze des harten Wassers setzen sich beim Kochen der Gemälte an diesen ab und lassen sie nicht ordentlich gar werden. Das Kochwasser muß dabei aber auch ein reines und möglichst frei von mechanischen Verunreinigungen sein. Das Trinkwasser endlich muß ein ganz reines Wasser sein, hell, klar, geschmacklos, ohne verunreinigende und faulende Bestandtheile. Es darf keine mechanische Verunreinigung zeigen und keine organische Substanzen enthalten; sind von letzteren mehr als 50 Milligramm pro Liter beigemengt, so ist das Wasser kein gutes Trinkwasser mehr. Das Trinkwasser kann dagegen eine gewisse Menge von Mineralstoffen chemisch gelöst enthalten, es kann ein hartes Wasser sein. Vom physiologischen Standpunkt aus sind die Salze im Wasser freilich bloßer Ballast und ohne besonderen Werth für die Ökonomie des Körpers, für welchen der Bedarf an solchen in der Nahrung vollumfänglich gedeckt wird. Jedoch ist ein Wasser von mehr als 18 Härtegraden kein gutes Trinkwasser. — Um erfrischend und wohlschmeckend zu sein, muß das Trinkwasser außerdem eine gewisse Menge freier Kohlensäure enthalten; es muß eben deshalb auch kühl sein, denn beim Warmwerden verliert das Wasser die imprägnirte Kohlensäure. In der Stadt liefern das Trinkwasser die Brunnen, welche das Grundwasser heraspumpen. Dieses Brunnenwasser enthält gewöhnlich 0,15 bis 0,2 Gramme Kohlensäure pro Liter, und hat durchschnittlich eine Temperatur von 7 bis 11 Grad R. Das Grundwasser entspringt aus dem durch die atmosphärischen Niederschläge sich sammelnden Wasser, welches durch die obere poröse Schicht des Bodens sich senkt und durchdringt die zur tieferen unburdigen Bodenschicht; es entsteht zum kleinen Theil aber auch durch die Sickerwasser der beiden Flüsse Elbe und Wilschitz. Die obere durchlässige Bodenschicht besteht aus der allfährten Seite Dresden aus alluvialen und Humusboden und aus letzterem Kiesgerölle, Muschelschichten aus feinstörnigem Sande; die tiefere unburdige Bodenschicht wird durch eine Schicht von Plänterstein und Pläntermergel, zum Theil auch unmittelbar vom Urgebirge gebildet. Tagewasser in Dresden, wo die atmosphärischen Niederschläge durch ein flachen weiches Lager von Lehm oder Ton auf der Oberfläche zurückgehalten werden, besigt der Boden Dresden nicht in nennenswerther Weise. Ein Wasser aber, welches zu physiologischen und technischen Gebrauche gleich gut verwendbar erscheint, das ist ein gutes Quellwasser. Ein solches ist ein reines Wasser ohne mechanische Verunreinigung, es ist ein weiches, salzarmes, und dabei ein kühles und kohlenäureweiches, wohlschmeckendes Wasser. Solche Quellwasser finden sich unmittelbar bei Dresden zwei. Das Fischhauswasser und der Heiligenbrunnen; außerdem ist das Leubnitzer Quellwasser in eine Rohrleitung zur Stadt geleitet worden, versorgt aber nur wenige Brunnen. (Schluß folgt.)

\* Die Ebergenyi. Der „Passauer J.“ werden einige Daten aus einem Besuche in Neudorf, wo die Ebergenyi ihre Strasse mitgetheilt. Der Besucher trat, begleitet von der Oberin, in einen großen Saal, dort war etwa ein Duzend weiblicher Sträflinge mit der Anfertigung weiblicher Handarbeiten, mit Stricken und Nähen beschäftigt. Er sah in der Schaar umher, um diese Personen, welche in einem gewissen Zeitraum so oft genannt und an allen Buch- und Kunsthandlungen in Oegis aufgestellt war, zu erkennen. Allein es gelang ihm nicht. Erst durch den Wink der Oberin erfuhr er, daß Nr. 7 die Vertheilte des verurtheilten Giftmordes war. Das Gesicht mit seinen wilden Augen hatte alle Farbe verloren und die Haut war wie Leder. Das Haar trug die Ebergenyi, wie es alle anderen Straßgenossen tragen, ohne Ramm, ohne Schmelz, jedoch nicht abgeschnitten, wie das in dem Lagerischen Zustände geschehen ist, wo weibliche Sträflinge untergebracht sind. Die ganze Gestalt schien gequält zu sein, nur die Augen glänzten forschend und unheimlich und verriethen den erstorbenen Geist. Im Weggehen sagte ihm die Oberin noch, daß sich die Ebergenyi in hohem Grade durch ihre heuch-

lerisches und denunciatorisches Betragen auffällig mache und bei jeder Gelegenheit eine außerordentliche Vorliebe für Lügen entwickele. Im Uebrigen sei sie stiller und mehr in sich versunken als in der ersten Zeit ihrer Haft.

\* Ein Mord in Konstantinopel. Vor einigen Tagen wurde in Konstantinopel ein griechischer Advocat, Nicolaus Anthonocopulo, ermordet. Der Advocat hatte mit dem Mörder förmlich profestirt und den Prozeß gewonnen. Es handelte sich hierbei um 1000 Pfd. Sterl., welche der Mörder, wie man sagt, einem Türken schuldete. Der Mörder lud nun den Advocaten zu sich in's Haus, unter dem Vorwande, daß er mit ihm über die freiliegende Angelegenheit sprechen wolle. Der Unglückliche begab sich dahin, fand daselbst seinen Prozeßgegner, Stephanos Dimo, und noch einen Bruder desselben und wurde während seiner Unterredung mit den beiden Brüdern durch einen Pistolenschuß ermordet, welchen Stephanos von hinten auf den Kopf des Advocaten abfeuerte, als dieser im Begriffe war, den Act des Compromisses aufzulesen. Der Mörder versuchte hierauf, den Cadaver in einen Koffer einzupacken, und da dieser zu klein war, so schritt er mit einem Messer über den Kopf ab. Hierauf suchte er mit einem Schwamm die Blutspuren abzuwischen, und verließ dann mit seinem Bruder das Haus. Die Hauswirthin aber, welche im Begriffe war, schloß die Thüre, als sie die zwei Brüder ohne den Advocaten fortgehen sah. Die Polizei wurde rasch in Kenntis und nach einer Stunde waren beide Brüder in dem Gewächshaus des Polizeimeisters von Konstantinopel, des Grand zapie. Da das Opfer und die Schuldigen griechische Unterthanen sind, so wurden die beiden Brüder Dimo zur weiteren Haft dem griechischen Consulat übergeben und es ist wahrscheinlich, daß die Sache vor einem griechischen Richterhof kommt. Die Angelegenheit macht in Konstantinopel ungeheures Aufsehen, da die Brüder Dimo sehr reiche Leute sind und der Advocat Anthonocopulo im ganzen europäischen Viertel zu den ehrenwerthesten Pächtern zählt.

\* Angenehme Ausichten eröffnet eine Mittheilung der „South London Press“, nach welcher mehrere große Londoner Brauer Experimente mit Strypsin anstellen lassen, um zu erfahren, in wie weit dasselbe bei der Zubereitung von Bitternle verwendet werden könnte. Es wird nämlich behauptet, daß das Gist, wenn in unendlich kleinen Dosen gebraucht, eine große Ersparnis an Hopfen bewirkt und gleichzeitig eine „bewundernswürdige Tonik“ abgibt.

\* Tod durch eine Spinne. Die „Lith. J.“ erzählt folgenden seltenen Vorfall: In einer Duschstube am Rimm hatte ein Knecht sein Bett im Stalle nahe der Decke, an welcher sich eine Unzahl alter Spinnweben sammt Insekten befand. Eines Sonntags Nachts legte er sich ein wenig ange-trunken zu Bette, und als er im süßen Schlafe lag, stahl sich eine Spinne heran und verlegte ihm gerade unter dem Auge einen Biß, so daß er des Morgens in Folge der starken Anschwellung nichts sehen konnte. Vier Tage darauf starb er, sein Gesicht war aufgeschwollen.

\* Zwei Freunde vom Lande trafen sich, nachdem sie sich lange nicht gesehen. Da bemerkte A. sogleich, daß B. ungewöhnlich mager geworden ist und fragte: „Nein, sag mir nur, wie sich's Du denn aus? Du warst früher so voll und roth.“ „Ja“, sagt B., „das will ich Dir schon erklären. Der Chirurgus M. in der Stadt, — sie nennen ihn auch Doctor, — ist mir seit langer Zeit zehn Thaler schuldig und ich kann kein Geld von ihm kriegen. Da gehe ich nun wöchentlich 2 oder auch 3 Mal in die Stadt, und lasse mich von ihm schreien, damit er seine Schuld abzarbeitet und ich zu meinem Gelde komme. Aber freilich, — angreifen thut's.“

\* Ein Freund der Damen. Seit mehreren Monaten hat sich in Wien ein aus Pech gebürtiger junger Mann, Namens Moritz J. herumgetrieben, welcher nicht weniger als etwa 20 Frauen, theils Mädchen, theils Wittwen, das Heirathen versprochen hatte und allen diesen heirathslustigen Damen unter allerlei lächerlichsten Vorpiegelungen größere und kleinere Geldbeträge herauszulocken wußte. Es ist erstaunlich, mit welchem Raffinement der Gauner zu Werke ging; er ließ seine Mutter, welche in Ofen wohnhaft ist, auf telegraphischem Wege zu seinen Verlobungen hierher berufen, wohnte stets in den vornehmsten Hotels, aus welchen er gewöhnlich nach einiger Zeit mit Zurücklassung einer bedeutenden Schuld verschwand. Zuletzt merkten doch einige der angehenden Bräute, daß der junge Mann, nachdem er ihnen Geldbeträge abgeschwindelt hatte, sie nur zu betrügen beabsichtige; sie spürten ihm nach, erfuhr nunmehr seine zahlreichen Liaisons und verfolgten ihn gerichtlich, in Folge dessen er von Wien flüchtig wurde. Es wurde die fiederkliche Verfolgung des Gauners eingeleitet und vor wenigen Tagen gelang es der Sicherheitsbehörde, desselben habhaft zu werden, worauf er an das Landesgericht in Straßachen eingeliefert wurde.

\* Weise Vorsicht. Zu Herrn Director Engel, dem Besitzer des Kroll'schen Stalls, kam vor Kurzem ein Mann, der sich als Erfinder einer Flugmaschine vorstellte und Herrn Engel um einen Vorschuß von 500 Thalern ersuchte. Diese Summe habe er noch zur Verbesserung resp. Vergrößerung seiner Flugmaschine nöthig, um dann zunächst durch Kroll's Garten und später weiter „bis Amerika“ zu fliegen. — „Wissen Sie was?“, antwortete ihm der Kroll-Engel, „dann machen Sie gleich zwei Maschinen, damit ich Ihnen wegen meines Geldes nachfliegen kann.“

\* Falle. Während des Bismarck am 15. d. ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Ein zu einer Menagerie gehöriger Wagen fuhr quer über den Marktplatz, und eine der die Thüre verschließenden Bolzen war locker geworden, so daß sich dieselbe plötzlich öffnete und zwei Bären unter fürchterlichen Brüllen aus dem Wagen heraussprangen und mehrere Menschen anfielen. Zwei Personen, ein junger Deconom und ein Pferd knecht wurden sofort von ihnen zerstückt und getödtet, während einer dritten der Unt dieser zermalmt wurde, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ein panischer Schrecken bewichtigte sich sämmtlicher Markt-Leder, und ein wahres Gähnen war es, daß eine Abtheilung des 85. Infanterieregiments gerade vom Exercierplatze heimkehrte und die beiden wütenden Thiere mit dem Waporn etc. niederstach.



**Vermehrte Anerkennungen**  
 bestätigen immer mehr den ausgedehnten Ruf der  
**ächten aromatischen**  
**Elbschwarzseife**  
 von **Oscar Baumann**, Frauenstraße 10.

Lehr, den 9. August 1867.  
 Vor einigen Wochen hatte ich Gelegenheit, von Herrn Schäfer  
 hier ein Stück Ihrer Elbschwarzseife zu erhalten. Nach Gebrauch  
 derselben bin ich durch die baldige Wirkung, indem sie die  
 Flechten, die ich seit längerer Zeit besitze zum Theil be-  
 seitigt und auch im Uebrigen sich vortheilhaft bewiesen,  
 veranlaßt, mir bei Ihnen noch mehr zu erbitten, und wollen Sie  
 deshalb mir (folgt Bestellung) gegen Kostvorschuß zukommen lassen.  
**Fritz Wenner.**

**Alleinige Niederlage:**  
 Stadt 2 und 4 Neugroschen, 3 Stadt 5 und 10 Neugroschen:  
**Frauenstraße 10.**

**Ausgezeichnete süsse**  
**Cur- und Tafeltrauben,**  
 seit 1834 nicht so schön als dieses Jahr, werden in Kisten à 1, 2 und  
 3 Thaler

**Weigen.**  
**Gebrüder Geißler,**  
 Weinhandler und Weinbergbesitzer.

**Schulnachricht.** In die Privat-Bürgerschule Alaanstraße 26  
 können diese Michaelis wieder einige Knaben und Mädchen aufgenommen  
 werden.  
**H. Kegel, Dir.**

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Künstlern und Musikfreunden  
 zur **Anfertigung und Reparatur aller Streich-**  
**Instrumente** und führt bei guter Arbeit reelle Preise.

**Moritz Sammig, Geigenmacher,**  
**Wildstrasserstr. 34, 2. Etg.**

Zugleich empfehle ich **alte und neue Instrumente** und  
 die **Instrumententheile**, gute italienische und deutsche, so wie alle  
 Sorten **überspannte Saiten.**  
**D. D.**

**Die Dampf-Waschanstalt in Blasewitz.**

**Anmelde-Bureau:** in der Weiske'schen Buchhandlung, Schöffergasse 23,  
 in der Bach'schen Buchhandlung, Hauptstraße 22.  
**Annahme und Anmelde-Bureau:**  
 bei Frau Rathsgemeister Görner, Waisenhausstraße 22.  
 Möglichste und schnellste Bedienung bei schonendster Behandlung der Wäsche  
 wird zugesichert.

**Brönnner's Patent-Gasbrenner.**

Diese Brenner geben bei entsprechendem Druck schönes Licht  
 Gasersparnis bedürfen keiner Regulirung und sind als Freibrenner  
 wie bei Anwendung von Gasmalglöden (welche nur zu diesen Brennern  
 abgegeben werden), ohne Cylinder als Argandbrenner verwendbar.  
 Ueber die Vortheile dieser Brenner liegen bei Unterzeichnetem At-  
 teste anerkannt wissenschaftlicher Autoritäten zur Einsicht bereit.

**Das Hauptdepot**  
**der Brönnnerschen Patent-Gasbrenner.**  
**Carl Niezel,**  
 Fospitz Nr. 13.



Den 25. u. 26. d. M., als den  
 nächsten Freitag und Sonnabend halte  
 ich mit einem Transport guter  
 dänischer Pferde zum Verkauf in  
 Stadt Guburg, Dresden.

**W. F. Heinze.**

**Restaurations-**  
**Verkauf.**

Eine im besten Gange befindliche  
 Restauration mit Billard ist Verhält-  
 nisse halber preiswerth zu verkaufen  
 und sogleich zu übernehmen. Adressen  
 bittet man unter **B. H. A.** in  
 der Exped. d. M. niederzulegen.

**Von**  
**Beleuchtungsstoffen**

empfehle ich:  
**Petroleum,**  
**raffin. Räböl,**  
**Stearinkerzen**  
 bei nur bester Qualität zu billigen Preisen  
**Bruno Zische,**  
 Gemenzerstraße.

**Pianosorte** Interzichl erhält ein  
 Musikfreier Klamminger, 7 part.

**Neue Aalbricken,**  
**Hamburger**  
**Brisslinge,**  
 in Tonnen und ausgewogen,  
**Neue**  
**Küstenherlinge,**  
**Neue Fettheringe,**  
**Beste Bratheringe**

in Häusern und stückweise,  
 empfiehlt einer geneigten Beachtung

**Johann Reißig,**  
**Weissegasse Nr. 7.**

**Im Pfandgeschäft**  
**7 Galeriestr. 17, II**

sind billig zu verkaufen:  
**Neue und getragene**  
**Herren-**  
**kleidungsstücke**

Getragene werden fest gelaut,  
 sowie als Zahlung gegen neue auf-  
 genommen.

**Zwei Ponys**

mit Geschirr und dazu sind 9 m Ruthen  
 wagen sind für 100 Thaler im Gute  
 Nr. 16 zu Lubegeß zu verkaufen.

**Acusserst billig:**  
**Neue**  
**Bucksinhosen,**  
**neue Winterrode,**  
**Jaquets, Tuchrode, Westen etc.**  
**35 l. Weberg. 35 l**  
 im Pfandgeschäft.

**Bestes raffiniertes**  
**Räböl** aus der Königlich Hof-  
 mühle zu Wauen, die Kanne 58 Pf.  
 das Pfd. 35 Pf., 10 Pfd. 1 Thlr. 4 Ngr.  
**Bestes amerikan. Petroleum,**  
 Pfd. 26 Pf., 10 Pfd. 25 Ngr.  
 Ctr. 8 Thlr.

**Deutsches Petroleum,**  
 à Pfd. 21 Pf., 10 Pfd. 20 Ngr.  
 Ctr. 6 1/2 Thlr.

**Photogen,** à Pfd. 24 Pf.,  
 10 Pfd. 23 Ngr., Ctr. 7 1/2 Thlr.

**Solaröl,** feinstes, à Pfd. 17 Pf.,  
 10 Pfd. 16 Ngr., Ctr. 4 1/2 Thlr.

**Ligroine,** à Pfd. 3 Ngr.  
 Alle Sorten Stearin- u. Paraffin-  
 kerzen, Talglichte, Wachskerzen,  
 sowie Stärke u. Soda empfiehlt billigt  
**Reinhold Fischer,**  
 Breitestraße Nr. 20.

**Weisse ächs.**  
**Gardinen**

empfehle ich zu noch  
**nie dagewesenen**  
**billigen Preisen**

**A. Bernh.**  
**Schnabel,**  
 Wildstrasserstraße 47.

**Eine**  
**Ofen-Fabrik,**

in welcher **Balken Oefen** fabricirt  
 werden, mit einem Umsatz von 8000  
 Thalern, welcher aber bei soitem Be-  
 schäftigung verdoppelt werden kann,  
 soll wegen vorgerückten Alters des  
 Besitzers verkauft werden. Näheres  
 Jacobsstraße Nr. 1 part.

**Handlungs-Lehrungs-**  
**Gesuch.**

In meiner Colonialwaaren-, Tabak-  
 und Cigaretten Handlung kann ein jun-  
 ger Mann, welcher entsprechende Schul-  
 kenntnisse besitzt, sofort als Lehrling  
 eintreten.

**Hermann Schwenke,**  
 Theresienstr. 1, Ecke der Leipzigerstr.

**Ziegelmeister-**  
**Gesuch.**

Für kommenden Neujahr wird ein  
 tüchtiger Ziegelmeister zu engagieren  
 gesucht. Bewerber wollen ihre Adressen  
 mit festen Bedingungen unter **B. H.**  
**96** bis zum 10. Decbr. d. J. in der  
 Expedition d. J. niederlegen.

**Für Damen!**

Ein junger gebildeter Mann von  
 angenehmem Aussehen erbietet sich  
 Damen als zeitweiligen Gesellschafter.  
 Discretion ist Ehrensache. Näheres  
 unter **B. Z. A.** restante Hof-  
 postamt Dresden.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher  
 Tischler werden will, kann unter  
 billigen Bedingungen Unterkommen fin-  
 den. Näheres in **Saalbach's**  
 Annoncen Bureau Palmstraße 14.

Wohlerrebet gute Betten sollen  
 billig verkauft werden: Annen-  
 straße Nr. 12, 3. Et. links, im Annenhof.

**Ein junges Mädchen**

nicht von hier wünscht eine Stelle als  
 Labormädchen. Adressen bittet man  
 einlegenden Waisenhausstraße 5a in  
 der Condi. drei.

**Gesucht**

werden arbeitsfähige junge Mädchen,  
 welche das Buchmachen erlernen wollen,  
 und auch Zwearbeiterinnen Neustadt,  
 am Markt 2 erste Etage rechts.

**Ein Materialgeschäft**

wird zu kaufen oder ein dazu geeig-  
 netes **Local** zu pachten gesucht.  
 Näheres durch Senf. Ernst Pallas.

**Polster-Wöbel**

in großer Auswahl und auf das  
 Solideste gearbeitet, empfiehlt einer  
 geneigten Beachtung  
**Gustav Schäfer,**  
 Tapezierer.  
 Brückenstraße 4, part.

**Chemie.**

Ein **Pharmaceut** wünscht  
 einigen Collegien Unterricht in Chemie  
 zu ertheilen. Vor. niederzulegen in  
 der Exped. d. M. mit „Chemie“ be-  
 zeichnet.

**Frische Bratheringe**

empfehle **Seidel** auch **Schoite,**  
 Mühlengasse 10.

**Ein**  
**gebildetes Mädchen.**

Beamtenstöchter, gewandt und heiteren  
 Temperaments, wünscht halbjährige  
 Pension, sei es zur Führung der Wirth-  
 schaft eines Wittwerkes, wo sie auch  
 vorkommenden Falls der Kinder sich  
 liebevoll annehmen würde, sei es als  
 Stütze der Hausfrau in einer großen  
 Haushaltung hier oder auswärts.

Dieselbe würde auch als Verkäuferin  
 sehr am Plage sein. Aufser vorhan-  
 denen schriftlichen Empfehlungen kann  
 ich folge mündlich, so wie nähere Aus-  
 kunft oern ertheilen.  
**A. Schwerdgeburth,** Hofenweg 67.

**Vortheil-Verkauf.**

**15 Stück** Fensterrahmen, 3'  
 12" hoch, 1' 16" breit, **10 Stück**  
 dergl., 2' 18" hoch, 1' 15" breit,  
 sollen unter Kostenpreise verkauft wer-  
 den. Näheres Annenstraße bei Herrn  
 Glasmeister Taggesel.

**Nicht zu übersehen!**  
 Es ist eine Sendung frische  
**Lübbenauer Saure**  
**u. Pfeffergurken**

angekommen und sind zu haben jeder-  
 zeit zu den billigsten Preisen.

**Wwe. Heluschk,**  
 Antonplatz, am Springbrunnen.

**Frische ächte**  
**Viennese Käse**

à 3 Ngr. pro Stück, à 32 1/2 Ngr.  
 pro Duzend,

**ächten Victoria-**  
**Chester-Käse,**

à 16 Ngr. pro Pfund.

**A. Kourmoussi,**  
 altes Geschäft,  
 Gewandhausstrasse.

**Aechtes frisches**  
**Magdeburger**  
**Sauerkraut**

à 12 Pf. pro Pfund.

**A. Kourmoussi,**  
 altes Geschäft,  
 Gewandhausstrasse.

Zu pachten gesucht wird auf dem  
**3** Bände in der Nähe des Leip-  
 ziger Bahnh. ist von 1 oder 2 anständigen  
 Herren sofort zu beziehen. Auf Wunsch  
 Mittagsessen. Näheres Großenhain-  
 straße 22, im Gärtnereigebäude.

Eine sep. feuerbl. möbl. beizbare  
**Stube** in der Nähe des Leip-  
 ziger Bahnh. ist von 1 oder 2 anständigen  
 Herren sofort zu beziehen. Auf Wunsch  
 Mittagsessen. Näheres Großenhain-  
 straße 22, im Gärtnereigebäude.

Ein feiner schwarzer **Pudel**, 1 1/2  
 Jahr alt, ist zu verkaufen  
 Palmstraße 9, 1. Et.

Eine geschickte **Schneiderin**  
 wünscht noch einen Tag in d. r.  
 Woche zu besigen. Näheres Marg-  
 arethenstraße 3 in der Nähonlung.

Eine ächt englisch: **Dogge**, zwei  
 gut dressirte schwarze Pudl., ein  
 schöner schwarzer **Wachelhund** u. ein  
 Affenspieler sind zu verkaufen:  
 Palmstraße 59, part.  
**Husek.**

**Geld** wird geliehen in jeder Be-  
 tragsgröße auf gute Pfänder  
 und Leibhauseine: Pfandleihegeschäft  
**16 Sch. Hefegasse 16 II.**

Ein **Pianosorte**, 6 Octaven, ist  
 billig zu verkaufen: Lützow-  
 straße 26 IV. links.

Ein **Markthelfer** wird in  
 Dienst gesucht. Näheres Kofl's  
 Abr. Für, Königstr.

Neue Sendung von vorzüglich  
**schönen holländ.**  
**Matjes-Heringen,**  
 von 1 bis zu 2 Ngr. pro Stück  
 empfang

**A. Kourmoussi,**  
 altes Geschäft,  
 Gewandhausstrasse.

**Verkaufs-**  
**Anzeige.**

Einige alte **Original-Deilmalbe**  
 berühmter Meister sind aufgestellt in  
 „Stadt Petersburg“ 2 Treppen,  
 im Sommer Nr. 5, von 10 - 2 Uhr.

**Für Lehrer und**  
**geprüfte Lehrerinnen.**

Eine concessionirte **Elementarschule**  
 kann übernommen werden. Adr. unter  
 K. S. 25. in d. Exp. d. M. niederzulegen.

**Reelles**  
**Heirathsge such**

Ein junger Mann von 28 Jahren,  
 welcher ein rentables Geschäft, sowie  
 noch beträchtliches baarees Vermögen  
 besitzt, sucht auf diesem Wege, da er  
 am Plage nach wenig Damenbekannt-  
 schaft besitzt, eine Lebensgefährtin im  
 Alter von 18-25 Jahren; einiges  
 Vermögen wäre erwünscht, jedoch nicht  
 unbedingt notwendig, dagegen wird  
 ein solcher Charakter beansprucht, wel-  
 cher sich bewußt ist, eine glückliche Ehe  
 sich zu versprechen, da dem Suchenden  
 selbst edler Eh rakter eigen ist.

Junge Damen, welche gesonnen sind,  
 dieses wirklich reelle Bündnis einzuge-  
 hen, werden ersucht, außer Brief  
 auch Photographie möglichst beizule-  
 gen, indem verbürgt wird, daß eines  
 Theils strenge Verwichenheit  
 stattfindet, anderer Seits nichtzufa-  
 sende Photographien freundlichst zu-  
 rückgesandt werden.

Zufchriften wollen sie gefälligst der  
 Expedition der Dr. Nachrichten unter  
**K. A. 8**  
 zusammen lassen.

**Ein Haus mit circa 16 heiz-**  
**baren Zimmern und Garten,**  
 wozüglich ist sofort zu beziehen, wird  
 zu kaufen gesucht.

Frankirte Offerten mit Preisangabe  
 unter **J. B.** bei Herrn Messer-  
 schmidt Levy, Altmarkt Nr. 5.

Von einer proporen, gewissenhaften  
 Frau, in der Nähe der Stadt,  
 wird unter Zusicherung liebevollster  
 Pflege ein Kind auf Siehe genommen.  
 Gefällige Anfrage zu stellen:  
 Freiherger Platz 21b. im Zwirn-  
 und Bandgeschäft.

**Wegen Umzug sind billig zu ver-**  
**kaufen 1 vorzügliches Pianos-**  
**forte von starkem und gefangreichem**  
**Ton, 1 Sopha, 6 Stühle, verschiedene**  
**Tische, 1 Spiege- u. 1 Küchenschrank,**  
**1 Bettstelle, Stroh- u. dergl. d. r. 11.**

**Bildhauer-Gesuch.**

Ein bis zwei Bildhauergehilfen könn-  
 en sofort noch ausdauernde Arbeit  
 erhalten bei  
**F. A. Dittmann,**  
 Bildhauer in Dausa b. Großenhain.

**Stellenvermittlungsbureau**  
 Dresden, Jacobstraße 4. part.

**Eine Wetumühle**

noch gut im Stande, ist billig zu ver-  
 kaufen bei  
**Ernst Lange** in Döschwitz.



Anfang 6 Uhr. **RESTAURANT** Ende 11 Uhr.  
**Königl. Belvedere**  
 der Brühlischen Terrasse.  
**Heute Grande Soirée musicale**  
 ausgeführt von dem R. S. Garde-Stabstrompeter Herrn F. Wagner mit dem Trompeterchor des R. S. Gard. - Regiments und Herrn Musikdirector J. G. Fritsch mit seiner verstärkten Capelle.  
 Orchester 50 Mann. Abwechselnd Streich- und Blasinstrumente.  
 Zur Aufführung kommen unter Anderem: verschiedene Soli und Potpourris auch werden mehrere Piecen von beiden Chören zusammenwirkend ausgeführt.  
 Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 5 Ngr. Programm an den Cassen.  
 Täglich großes Concert. J. G. Marischer.

**Braun's Hôtel.**  
 Morgen Freitag:  
**Unwiderruflich letztes Concert**  
 von der Austerlitzer Sängergesellschaft Schöpfer und des Niberrittlichen Seppel Schwandner.

**Feldschlösschen.**  
 Freitag, den 25. September Abends 7 Uhr  
**Concert vom Stadtmusikchor**  
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.  
 G. Fischer.

Restauration  
**zur stillen Musik.**  
**Heute Frei-Concert,**  
 wozu ergebenst einladet W. Kautz, Restaurateur.

**Boigtländische Bier-Halle,**  
 Bismarckstr. 25, neben der Pionnier-Saferne.  
**ff. Plauensches Actien-Bier ff.**

**Restauration zur Sängerballe.**  
 Bläserstrasse Nr. 42, Eingang Quergasse.  
**Heute Concert von der Singpielgesellschaft Amusant.**  
 Anfang 7/8 Uhr. Abgangswahl W. Opitz.

**Im Saale zur Deutschen Halle**  
 heute grosses Frei-Concert  
 von Herrn Musikdirector Wiesner und den Mitgliedern Fräulein Köbe, Sängerin, Fräulein Antoni, Herrn Berge, Komiker, und dem Violonist Schöbel. Anfang 8 Uhr. Zum Vortrag kommt: Des Lebens Ueberfland, Drei Tage verheiratet Duett und Der politische Waldteufelhändler u.

**Die Völkerschlacht**  
 bei Leipzig 1813. Ein Rundgemälde 180 Fuß im Umkreis, ist jetzt auf dem Palastplatz zu sehen. Entree 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr.

**Damm's Restauration,** Königsbrüderstrasse.  
 Morgen Schlachtfest.

**Taschenlucher.**  
 Geschäftsaufgabe halber wegen Todesfall sollen um schnell zu räumen, **400 Dutz. feine weisse Herrentaschentücher,** pr. Dtz. für 1 Thlr. 5 Ngr. verkauft werden. Wiederverkauften bedeutenden Rabatt.  
 Mathildenstrasse 22. part.

**P. P.**  
 Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich zur Bequemlichkeit der mich beehrenden Käufer mein Geschäftlocal in erster Etage angeden und als Ersatz dafür die Parterre-localitäten des Nachbargebäudes Nr. 21c bezogen habe. Ich benutze diese Gelegenheit, für das mir bisher so hoch bewertene Wohlwollen herzlichst zu danken und die Bitte beizufügen, mir das reichste Vertrauen in gleichem Grade ferner erhalten zu wollen. Zu größter Hochachtung  
**Robert Bernhard,**  
 Freiburgerplatz 21b und 21c.

**Ausgezeichnet schöne:**  
**frischer Astrachan-Saviar,**  
 a 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. pro Pfund, von 5 Pfund an a 1 Thlr. 12 Ngr.  
**frischer**  
**Hamburger Caviar,**  
 a 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr. pro Pfund.  
**A. Kourmoussi,**  
 Altes Geschäft, Gewandhausstr.

**V**on Schmuckgegenständen erhielt neue Zufuhrung, als lange und kurze Westketten und Brocheketten in echter Vergoldung und in Gold-Composition dem Gold am ähnlichsten. Compass, Manikettknöpfe, Taschenmadeln, Chiquon-Räume, Armbänder, Broches, Ohrgehänge, Medaillons, Fingerringe, schwarze Halsketten mit Kreuz, dergl. Westketten, schwarze und vergoldete Bandeanz u. in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
**H. Blumenstengel,** Galeriestrasse 17, vom Altmarkt herein linke Seite.

**Die Lehr- und Erziehungs-Anstalt,**  
 Theresienstrasse 8.  
 beginnt ihren Wintercurfus Montag den 5. October. Indem die Unterzeichneten etwaige Anmeldungen neuer Schüler recht bald erbiten, theilen dieselben zugleich mit, daß um mehrfach ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen, jetzt mit der Schulanstalt ein Kindergarten verbunden werden soll, den sie den geehrten Eltern zur geneigten Benutzung empfehlen.  
**Hauße & Klagenstein,** Dirigenten der Anstalt.

**Glacee-Ausschuk-Handschuhe,**  
 für Damen à 10 Ngr., für Herren à 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr., in coul und schwarz, empfehlen

**Julius Bierling's Nachfolger,**  
 grosse Plauenschestrasse 5c.

**Auction.**  
 Morgen Freitag den 25. September kommen  
 grosse Brüdergasse Nr. 27 erste Etage eine Parthie neuer  
**Winter-Damen-Mäntel, Paletots, Jaquettes und Kindersache** u.  
 zur Versteigerung durch  
 Adv. E. Th. Schmidt, Königl. Sächs. Notar.

**Nachkuren, Herbst- und Winterkuren**  
 im Bade Mildenstein,  
**Eisenbahnstation Leisnig.**  
 Die verschiedenartigen, zu Beförderung vielfacher Leiden mit günstigen Erfolgen angewendeten Badesorten — Aesculapbäder, Extract, irisch-türkische, warme Sand-, sowie alle Arten Karbäder — haben auch während der Dauer der vauhen Jahreszeit und während des Winters ihren ununterbrochenen Fortgang, da sowohl alle Bäder, als auch alle W. ha- und Schlaf-räume, welche sich insgesamt in dem geräumigen Kurhause befinden, wie dieses mit seinen Corridors und Treppen fortwährend gleichmäßig erwärmt sind. — Die klimatische Kuranstalt bietet den an Nervenorganen Leidenden Ertrag für das südliche Klima. Prospekte sowie jede nähere Auskunft ertheilt  
**Die Direction.**

**Frische Trüffel-leberwurst,**  
**Italienischen Fleischsalat,**  
**Münchener Brühwürstchen** Saisischen,  
**Wiener Brühwürstchen,**  
**Strasburger Serbelats**  
 empfiehlt  
**Emil Haascher,**  
 Wilsdrufferstrasse 31.

**Auctions-Bekanntmachung.**  
 Am 15. October 1868 Nachmittags 2 Uhr soll in Stadt Wehlen, in der Wälferschen Schänkwirtschaft daselbst, durch die Localgerichten ein **Caroussel nebst Drehorgel und sonstigem Zubehör** öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, was unter dem Hinweis hierdurch bekannt gemacht wird, daß der Erfinder am Auctionstage die Hälfte des Höchstgebots zu erlegen und die zweite Hälfte bei Uebergabe des Carousells an ihn anzuführen hat, übrigens aber der Zuschlag Seiten der Localgerichten des nach eingeholter Genehmigung des unterzeichneten Gerichtsamts ausgeföhrt bleibt.  
 Pirna, am 22. September 1868.  
**Königlich Sächsisches Gerichtsamt.**  
 J. A. Schroeder, An.

**Für Brauer.**  
 Ein prachtvoll eingerichtete, in großartigem Betrieb befindliche mit vollständigem Zubehör, fester Mundschaft, Restaurant und großem Garten, ist durch mich zu verkaufen.  
**26000** Eimer Lager- und einfaches Bier werden producirt, durch den Verkauf der Löhner werden pr. Jahr 30.0 Thlr. und ebenso viel durch Besenverkauf gelöhrt.  
 Die außer zur Brauerei nötigen vermieteten Wohnungen geben 2600 Thlr. pr. Jahr, der feine Preis mit vollständigem Inventar und Borräthen beträgt nur 75.000 Thlr. und 20.000 Thlr. Anzahlung, den Rest laßt Verkäufer fest darauf stehen.  
**F. Steglich,** Bettingstrasse Nr. 24 I. in Dresden.

**Cigarren- und Tabak-Handlung**  
 von **August Sieber,**  
 Bläserstrasse Nr. 28,  
 empfiehlt ihr Lager vereinsländischer, Hamburger, Bremer und acht importirter Cigarren von 4 Thlr bis zu 20 Thlr. pr. Rille für Wiederverkäufer sehr passende, äußerst billige Sorten.

**Oesterreich. Nationalanleihe-Coupons**  
 pr. 1. October,  
**Amerikanische 6% Bonds-Coupons**  
 pr. 1. November  
 werden zu den höchsten Coursen ausgegahlt bei  
**C. A. Wallersteln,**  
 Schloßstrasse Nr. 14.

**Fabrik-Local-Gesuch!**  
 In freier Lage der Antonstadt u. wird, wösmöglich sofort ein Fabriklocal mit Niederlage, Abwasser- und Einfahrt zu mietzen gesucht. Gefällige Offerten unter „Fabriklocal“ niederzuliegen in der Exped. d. Bl.

**Ritterguts-Berlanf.**  
 2000 Morgen Areal, halb Acker und Wiese, halb Wald mit ca. 40.000 Schlags. Holz, 10 Meilen v. Dresden. Preis 94.000 Thlr.; auch würde den Besitz einer Villa oder Hauses, nicht zu groß, mit annehmen, und mindestens 10.000 Thlr. baar. Näheres unter Chiffre B. v. B. 20 rest. Königl. Hauptpostamt Dresden nur an Selbstkäufer durch den zum Verkauf Bevollmächtigten.  
 Ein alter gebrauchter Klotz zum Holzladen von einem Fleischer u. im Preis bis zu 1 Thlr wird gesucht und sind Offerten in der Exped. d. Bl. niederzuliegen unter  
**O L. 1000.**

**Cigarren-Eluis, Portemonnaies etc. mit**  
**Dresdner Ansichten**  
 in großer Auswahl, eigenes Fabrikat, empfiehlt  
**G. F. Fischer,**  
 Sporenstrasse 1.

**Guts-Verkauf.**  
 Das Schloßgut in Vordortheimswalde bei Weichenstein soll Veräußerung wegen aus freier Hand verkauft werden. Es enthält 30 Schfl. Areal, mehrentheils Feld und Wiese, einen großen Obhgarten von 12 Schffl, ringsum mit Mauer eingefast, aushaltendes Wasser, Gebäude in gutem Stande. Viehbestand: 4 Pferde, 22 Stück Rindvieh. Das Nähere beim Besitzer daselbst.

**Zur gefälligen Beachtung.**  
 Eines der bedeutendsten und ältesten Pfefferlachen Geschäfte Norddeutschlands beabsichtigt zu nächst bevorstehende Weihnachten in Alt- und Neustadt Dresden, so wie auch in einigen der bedeutendsten Städten des Königr. Sachsens, unter den liberalsten und vortheilhaftesten Bedingungen, passende Niederlagen für dessen ausgezeichnete Fabrikate zu errichten und werden hierauf reflectirende, honette und solide Bewerber gebeten, ihre Adresse gefälligst unter Chiffre  
**L. R. N. 15**  
 franco an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen.

**Wohnung gesucht.**  
 Eine Wohnung möblirt oder unmöblirt, im 1. Stock von 7-8 Piecen mit Zubehör, im neuen Theil der Altstadt. Adv. H. M. poste rest.

**Geschäfts-Verkauf.**  
 Ein der Mode nicht unterworfenen Detailgeschäft (jährlicher Umsatz circa 4000 Thlr.) ist sofort mit 600 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Gest. Offerten werden unter der Chiffre Z. Z. 600 poste rest. Neustadt franco erbeten.  
**Eine Bäckerei,**  
 welche am Bahnhof Klingenberg-Colonny 1866 neu erbaut wurde, soll sofort verpachtet oder auch auf Wunsch mit sämtlichen Backgeräthchaften verkauft werden. Näheres hierüber bei W. H. Schubert auf genanntem Bahnhof.

**Ein starker Flügel**  
 mit Janitscharenmusik, zum Tanzen sich eignend, ist Verhältniffe halber preiswürdig zu verkaufen. Näheres Ammonstrasse Nr. 25 4 Treppen links.  
 Hierzu zwei Beilagen